

Sommercamp 2010 – Feel the spirit

Unsere Koffer wurden seit Tagen ein-, aus- und wieder neu gepackt, die Freundinnen wurden angerufen, was sie mitnehmen und endlich steht das Sommercamp vor der Tür!



Schon am Frankfurter Bahnhof stellte unsere 10-köpfige Mannschaft fest, dass wir nicht die einzigen Schwerhörigen waren, die schon aufgeregt auf ihren Zug nach Borken warteten. Wir hatten auf der Fahrt schon viel zu quatschen, lachen und zu diskutieren und es kamen immer mehr Teilnehmer spontan dazu. Als wir dann in Essen umsteigen mussten, kamen wir aus dem Staunen

nicht mehr raus. Hier waren ja soooooo viele Schwerhörige auf dem Weg zum Sommercamp und wir hatten das Gefühl, die ganze Stadt ist mit uns Schwerhörigen gefüllt...

Als wir dann gegen 13.30 Uhr in Borken ankamen, waren die Busse schon total überfüllt und wir konnten unsere Freude gar nicht mehr zügeln. Endlich kam die Burg in Sicht! Wie ein Pirat auf der Suche nach den Feinden auf See haben wir aus dem Busfenster geschaut. Unglaublich wie viele Schwerhörige und Gehörlose aus ganz Deutschland und auch aus Österreich und Schweiz sich hier versammelten!

Nachdem wir eingecheckt hatten, gingen wir gleich auf Zimmersuche. Wie schnell war unsere Laune im Keller, als wir feststellten, dass wir 3 Mädels ein Hochbett und ein Einzelbett bekommen haben. Gleich ging es einen Stockwerk höher um zu schauen, wer die tollen Einzelbetten abbekommen hatte. Ausgerechnet die Jungs! Auf Knien hab ich sie angebettelt, doch mit uns das Zimmer zu tauschen, damit wir jede Nacht Mädchengespräche führen konnten. Mit viel Charme und engelhaftem Verhalten gelang uns dies. Nachdem wir den Tausch mit den Jugendbetreuern abgeklärt hatten, konnten wir endlich unser Zimmer beziehen und waren somit auf der Etage mit unseren anderen Freundinnen. Gleich danach wurden die Betten alle nebeneinander gestellt für die schlaflosen Nächte...

An diesem Tag haben wir dann auch viele Leute kennengelernt, mit ihnen gelacht und gegessen. Die Jugendlichen haben gegen Abend „Kennenlern-Bingo“ gespielt und danach haben alle Teilnehmer die „Welcome-Party“ gefeiert. Gegen 22 Uhr mussten die unter-16-jährigen (zu denen auch ich gehörte) schon im Zimmer verschwinden. Meine beiden Zimmergenossinnen (älter als 16) hatten dann aber plötzlich tierischen Hunger auf Salat und waren bis 24 Uhr verschwunden.

Am Samstag hatten wir nach dem Frühstück unseren Workshop „Gebärdensprache“, der uns allen sehr gut gefallen hat. Am Nachmittag fingen die „Burgspiele“ an, bei denen wir Aufgaben bestehen mussten. Alle hatten sehr viel Spaß, auch wenn das Wetter nicht so toll war. Wir haben knapp unseren Sieg verfehlt, aber ich freute mich trotzdem mit meiner Freundin und ihrer „Käpt'n Blaubär und die Gummibärchen-Bande“ über ihren Sieg.



Am späten Nachmittag sind wir dann noch auf die Kirmes und haben gleich mal alle tollen Fahrmöglichkeiten

ausprobiert. Nichts war vor uns sicher! Am Abend konnten sich alle mit Fernsehschauen vergnügen, wobei wir Jugendlichen lieber draußen waren, da wir um 22 Uhr schon wieder im Zimmer sein mussten. Filme konnten wir ja schließlich auch zu Hause sehen...

Der Sonntag war auch ganz chillig. Am Vormittag haben wir uns Henna-Tattoos auf den Arm machen lassen. Bei mir hat es noch Wochen nach dem Sommercamp gehalten und mich täglich an die schöne Zeit erinnert. Den Rest des Tages hatten wir immer irgendetwas zu tun: Workshops, Uno spielen, lachen oder einfach nur zusammen sein und die Zeit genießen. Aber unser inzwischen total unordentliches Zimmer wurde nicht aufgeräumt.

Vor dem Abendessen wurde uns von den Jugendbetreuern die freudige Nachricht mitgeteilt, dass wir Jugendlichen bis 23 Uhr in einem vorgesehenen Raum im Jugendhaus bleiben dürfen und dann erst ins Bett mussten. Wir waren alle sehr begeistert, da wir extra Unterschriften für dieses Recht gesammelt hatten.

Doch als wir nach der Jugenddisko, bei der wir viel Spaß und gute Musik hatten, in den Raum gegangen sind, waren wir doch ein bisschen enttäuscht. Er war zu klein für ca. 70 Jugendliche und hat total gehalten, sodass die Verständigung unter uns schwierig wurde. Jedoch hielt uns das alles nicht vom Spaß ab. Wir haben gelacht und gequatscht – aber leider nicht in dem abgemachten Lautstärkepegel und dann sprang auch noch jemand aus dem Fenster, was die Jugendteamer natürlich gleich mitbekommen haben und so wurde wieder die alte Regel eingeführt. So haben wir unseren gewonnen Kampf gleich wieder selbst vermasselt. Aber aus Fehlern lernt man ja verständlicherweise...

Am nächsten Tag hatten meine Freundin und ich unseren „freien Tag“ an dem wir keine Workshops hatten. Wir haben vormittags T-Shirts gestaltet und bemalt und sind danach noch ein letztes Mal zur Kirmes gegangen. Bis zum Abend sind wir mal hier und mal dort gewesen, haben bei einigen Workshops zugeschaut, mit anderen Leuten gequatscht und und und ... es gab immer was zu tun! Am Abend gab es dann den „Zirkus Regionale“ zu dem wir natürlich auch gegangen sind. Wir hatten sehr viel Spaß, aber unser Auftritt verlief leider ein bisschen schief. Wir hatten nichts Richtiges einstudiert, wussten selber nicht so genau was wir eigentlich waren und dann fiel

auch noch eine Bühnenlampe um. Trotzdem hatten wir viel Spaß mit unserem Can Can-tanzenden Chinesen und den anderen aus unserer Gruppe.



Und so ging der Abend auch schon wieder viel zu schnell vorbei und wir mussten in unseren Zimmern verschwinden. Meine beiden Freundinnen sind, wie bisher jeden Abend, Salat oder Döner kaufen gegangen, weil sie beide plötzlich riesigen Hunger hatten, obwohl das Essen auf der Burg recht gut war (vor allem der Nachtsch!!) und sie immer viel auf den Tellern hatten. Glücklicherweise waren die beiden dann pünktlich zum

Abschlussfeuerwerk von der Kirmes wieder da, sodass ich dies mit den beiden gemeinsam vom Fenster aus ansehen konnte.

Dann war auch schon der 4. Sommercamp-Tag. Nach dem Frühstück ging es wieder zum Klettern, was sehr toll war, wobei wir inzwischen ein bisschen müde waren, weil wir nie so viel geschlafen haben. Trotzdem haben wir mitgemacht. Danach hatte ich noch Bauchtanz in der tollen Halle beim Beachvolleyballfeld. Wir Mädels haben dabei viel gelacht!

Nach dem Mittagsessen bin ich mit einigen Jugendlichen zur Post gelaufen, während die anderen Workshops hatten. Dort hab ich eine Postkarte für meine Oma geschrieben, die am nächsten Tag Geburtstag hatte und haben uns gleich mal ein bisschen in Borken umgesehen. Eine echt schöne Stadt und ein McDonalds haben die auch! Also sind wir durch den McDrive gelaufen und haben uns wie im Auto aufgestellt und etwas zu essen bestellt. Die Verkäuferin hat uns ein bisschen komisch angeschaut, uns aber trotzdem etwas zu essen gegeben...

Als wir endlich wieder da waren – schließlich sind wir bis zum Bahnhof gelaufen (puuh!) – haben sich meine Freunde ein Haarfärbemittel bei Schlecker gekauft und sich die Haare gefärbt. Selbst die Jungs haben da mitgemacht und es hat viel Spaß gemacht und sah auch bei ihnen echt gut aus!

Weil an dem Tag auch der „Sport- und Spieltag“ war, haben mein Freund und ich beim Beachvolleyball-Turnier vorbeigeschaut. Nach 10 Minuten haben wir aber entschieden einen kleinen Spaziergang um die Burg zu machen. Und dort haben wir eine wunderschöne Naturlandschaft mit Gräsern, Blumen und Teichen entdeckt! Selbst einen Schwan und kleine Entchen haben wir gesehen. Nach dem Abendessen sind wir zum Fußballfeld gegangen und haben unsere Mannschaft „Space Taxi“ schön mit dem dazugehörigen Song und PomPons alias Grasbüschel angefeuert. Hat unseren Jungs leider nicht viel gebracht, aber dafür hatten wir viel Spaß!

Als wir dann am Abend schlafen gegangen sind, haben wir unsere Fenster schön weit aufgemacht, da es immer noch nach dem Haarfärbemittel gerochen hat. Dafür haben wir am Ende der Nacht ziemlich gefroren – aber es wollte auch keine von uns aufstehen und das Fenster zumachen...

Der Mittwoch war ein schöner Tag! Der ganze Tag war mit Workshops und Spaß aufgeteilt. Endlich sind wir mit dem Haare färben fertig geworden und es ging ans

Haare glätten. Was für eine Veränderung es bei manchen gab und selbst hier kannten die Jungs keinen Halt mehr! Langsam merkten wir, dass der Abschied näher rückte und wir haben versucht, die letzten gemeinsamen Tage mit Uno spielen, lachen, quatschen und Unsinn machen zu genießen. Am Abend gab es einen Karaokeabend, der sehr schön war. Leider hatte das Technikteam wieder mal ein paar technische Probleme, sodass wir erst zwischen 20.30 und 21 Uhr angefangen haben, statt um 8 Uhr, sodass uns nicht mehr viel Zeit blieb. Vor allem ich war sehr enttäuscht, weil ich mein „Gesangstalent“ nicht unter Beweis stellen konnte, da wir um 22 Uhr schon wieder in die Zimmer mussten. Da war ich doch schon ein bisschen traurig, aber es gibt ja noch andere schöne Sachen im Zimmer zu machen – wie zum Beispiel Aufräumen!

Und dann kam der Donnerstag - der leider letzte gemeinsame Tag miteinander. Wir haben alle versucht das Beste draus zu machen. Meine Freundin und ich haben leider den tollen Heiratsantrag verpasst, aber als ich dieses Plakat von der Burg runterhängen gesehen hab, hab ich sofort geschrien „Wo ist Kai Pflaume?“. Natürlich war der nirgendwo, aber dieser Heiratsantrag war wirklich wunderschön und romantisch, auch wenn wir nur noch das Ende miterlebt haben! Ich wünsche den beiden noch viel Glück und eine schöne gemeinsame Zukunft.

Den restlichen Tag hab ich damit verbracht, den Bauchtanz-Auftritt für unseren Abschlussabend zu proben. Das war echt schön, vor allem weil meine Bauchtanzmädels echt toll waren! Glücklicherweise hatten wir den Tanz nach 2 Stunden gut drauf und waren somit fertig und haben den letzten gemeinsamen Nachmittag mit der Sommercamp-Crew genossen.



Als der Abend angebrochen war, hatten sich alle wieder in der Aula

versammelt und viele Workshop-Gruppen haben etwas präsentiert: Hip-Hop, Trommeln, Theater, Videodrehen, Bauchtanz... Es war ein schöner Abend, den alle genossen haben, auch wenn wir wussten, dass dies der Letzte, aber auch der Schönste war. Nichts hielt uns auf! Bis 24 Uhr haben wir dann in der Disko zu „Waka Waka“ und „Disco Pogo“ getanzt und komischerweise konnte fast jeder den Tanz, obwohl nur knapp 25 Teilnehmer beim Hip-Hop-Workshop waren. Diese Tänze werden mich immer an diesen tollen Sommercamp-Abend erinnern...

Am späten Abend sind auch wir langsam ins Bett gegangen und haben noch ewig gequatscht, bis wir dann doch irgendwann mit einem Lächeln im Gesicht eingeschlafen sind.

Und dann kam der Tag, den sich niemand gewünscht hat – der Freitag! Abschied und nach Hause fahren ist angesagt. Ein letztes Mal nahmen wir uns tränenüberströmt in die Arme und versprachen uns, beim nächsten Sommercamp 2012 wieder dabei zu sein!